

# KLEINE CHRONIK DES FLECKENS MENGERSKIRCHEN

## BIS 1850 (Teil 1)

Durch eine systematisch betriebene Ackerrain- und Wohnpodienforschung wurden in der Gemarkung Mengerskirchen bereits vorgeschichtliche Siedlungsgebiete am "Seeköppel" (1,5km südwestlich von dem Ort) und im Mengerskirchener Gemeindewald am Südwestabhang des Knoten (2,5km nördlich des Fleckens) nachgewiesen.

Der Frühzeit gehört auch die vorgeschichtliche Wallburg "Rentmauer" auf dem Hansenberg, 2km östlich von Mengerskirchen, an.

Nach Untersuchungsergebnissen des mit Steinen befestigten Walles, der stufenartig die Wallburg umzieht, handelt es sich auf dem Hansenberg um eine großzügig geplant gewesene Siedlungs- und Verteidigungsanlage, deren besondere Bedeutung auch darin besteht, daß der Hansenberg als nördliches Glied der sperrfortähnlichen Ringwallkette **Almerskopf, Höhburg und Scheuernbergerkopf** an exponierter Stelle dort liegt, wo zwei Straßen aus dem unübersichtlichen Waldgebiet des Westerwaldes heraustreten. Alle aus dieser Richtung kommenden Überraschungen treffen zuerst auf ihn und er hat sie zuerst aufzufangen.

Diese Wallburg, deren Entstehung etwa in die Zeit von Christi Geburt fallen dürfte, ist als wichtiges Kulturdenkmal einzustufen.

### 1279

Die Ersterwähnung von Mengerskirchen beruht auf einer Urkunde vom

#### 01. Dezember 1279

In dieser bekunden die Brüder Johannes von Dehrn, Stiftsherr zu Dietkirchen, und sein Bruder, Ritter Friedrich, daß sie der Stiftskirche zu Dietkirchen statt einer von ihrem verstorbenen Bruder, dem Stiftsherrn Peter von Dehrn, dem Stift von ihrem Hof in Doler vermachten Rente, andere Renten zu Wenigshausen und Mengerskirchen überweisen.

### 1307

in einer Urkunde vom 05. Februar 1307 erwirbt Graf Johann von Nassau-Dillenburg im Wege des Tausches die Renten aus Gütern des Deutschen Hauses in Marburg in und um Mengerskirchen und überweist diesem Renten in gleicher Höhe aus Häusern in Herborn. Aus der Bezeichnung "in oppido nostro" für Mengerskirchen in dieser Urkunde kann eine bereits so weit fortgeschrittene Entwicklung des Ortes abgeleitet werden, daß die Voraussetzungen gegeben waren, ebenfalls für Mengerskirchen die Freiheiten und Rechte der übrigen Städte und Dörfer des Reiches zu erstreben.

### 1321

In einer zu Kolmar gegebenen Urkunde gewährt König Friedrich der Schöne am 18. Februar 1321 dem Grafen Johann von Nassau-Dillenburg in dankbarer Anerkennung der ihm geleisteten guten Dienste die Gnade, den Orten Beilstein, Mengerskirchen und Heimau (Löhnberg) die Freiheiten und Rechte der übrigen Städte und festen Orte des Reiches zu verleihen.

### **1325/1331**

Unter Ausnutzung dieses königlichen Privilegs ließ Graf Johann vor dem Jahre 1325 die kleine Siedlung Beilstein befestigen und in jenen Jahren wohl auch die am 23. Dezember 1331 urkundlich erwähnte Stadtbefestigung von Mengerskirchen anlegen. Zum Schutz von Mengerskirchen begann er auch mit dem Bau der dortigen Burg.

#### Erläuternde Anmerkung:

*Graf Johann von Nassau-Dillenburg ist in besonderem Maße durch sein Baufreudigkeit in Erscheinung getreten, die aber den Erfordernissen der Sicherung und Festigung des ihm bei der Erbteilung vom 27. Juni 1303 zugefallenen Landesteils diente.*

*Die Verwirklichung seiner diesbezüglichen Unternehmungen ermöglichten nicht zuletzt, was bisher kaum beachtet wurde, seine reichen Einkünfte aus geistlichen Pfründen. Seit 1307 war er Propst des Stiftes St. Florian zu Koblenz, daneben Domherr zu Worms und zugleich seit 1322 Domherr zu Köln und seit 1326 auch zu Würzburg und Trier. Am 27.04.1328 wurde Graf Johann - obwohl er nur die niederen Weihen hatte - vom Papst zum Bischof von Bamberg bestimmt. Vor Übernahme seines Bistums fiel er als Bundesgenosse des Mainzer Erzbischofs Mathias am 10. August 1328 bei Wetzlar (vermutlich in der Ebene von Hermannstein) in einer Fehde gegen den Landgrafen Heinrich II. von Hessen.*

### **1341**

Die Burg Mengerskirchen wird zum ersten Mal in einem urkundlich zu Hachenburg abgeschlossenen Erbvertrag vom 18. Juni 1341 zwischen den Brüdern Otto und Heinrich von Nassau erwähnt. Letzterer erhielt nämlich als seinen Anteil u.a. die Kalenberger Zent mit den Festen Mengerskirchen, Beilstein und Eigenberg. Demnach muß die Anlage und Fertigstellung der Burg Mengerskirchen zwischen den Jahren 1321 - 1341 erfolgt sein.

Mengerskirchen ist Sitz eines seit 1341 urkundlich belegten Gerichts, das mit großer Wahrscheinlichkeit als ältestes Gericht der Kalenberger Zent angesprochen werden kann.

### **1352/6**

Erstes Gerichtssiegel; weitere sind seit 1596, 1617 bzw. 1730 überliefert.

### **1352**

Am 06. Oktober 1352 trägt Heinrich I. von Nassau-Beilstein dem Erzstift Trier für 1200 Gulden die Feste Mengerskirchen auf und empfängt sie am 10. Oktober als Lehen aus der Hand des Erzbischofs Balduin von Trier zurück.

### **1356**

Erstes Stadtsiegel von Mengerskirchen, das am 14. September 1356 zur Besiegelung einer Urkunde des Walpurgisstiftes in Weilburg verwandt wird und in kreisrundem Siegelfeld ein dreitürmiges Stadttor mit einer Frauengestalt in der Toröffnung zeigt, während von beiden Seiten des Mittelturmes mit Spitzdach zwei Löwenschildchen als Hinweis auf die Nassauer Herrschaft herabhängen. Weitere Abdrucke des Stadtsiegels sind nachgewiesen für die Jahre 1398, 1617, 1696 bzw. 1730.

#### Anmerkung:

*Das Siegel von 1617 ersetzte die Figur durch den Wappenschild. In dem seit 1463 belegten Gerichtssiegel von Mengerskirchen erscheint die Frauengestalt wachsend über dem Nassauer Schild.*

### **1357**

Nach einer Urkunde vom 13. Januar 1357 war Mengerskirchen mit der Kalenberger Zent zwischen 1352 und 1357 an Nassau-Saarbrücken versetzt worden.

Am 13. Januar 1357 war der Graf Johann von Nassau-Merenberg im Pfandbesitz der Stadt Mengerskirchen und der Kalenberger Zent.

### **1377**

Kraft einer Pfandübertragung der Gräfin Johanna von Nassau-Saarbrücken am 14. Januar 1377 kommt die Burg und Stadt Mengerskirchen für 1400 Gulden an den Grafen Johann von Nassau-Dillenburg.

### **1398**

Am 29. September 1398 macht Graf Heinrich II. von Nassau-Beilstein durch den Ankauf des Erbgutes Bernhards von Almenrode die erste Anlage zu dem herrschaftlichen Hof von Mengerskirchen und erweiterte ihn in den folgenden Jahren durch den Zukauf mehrerer Grundstücke in den Jahren 1399, 1400, 1401. Andere Erweiterungen des Hofguts verzeichnen die Jahre 1420, 1425 sowie 1508.

### **1426**

Johann I. zu Nassau-Beilstein versetzte am 11. Mai 1426 Mengerskirchen und die Kalenberger Zent an Trier.

Der Kurfürst Ulrich von Trier setzte aber 1433 die Pfandsumme herab und behielt als Pfand nur ein Viertel von Mengerskirchen.

### **1452**

Graf Johann von Nassau-Beilstein erhält am 13. Januar 1452 von den Grafen Johann von Dietz und Gotthard von Eppstein die Erlaubnis, auf der Grenze zwischen der Grafschaft Dietz und dem Gericht Mengerskirchen zu Oberbrücken den Mengerskirchener Seeweiher anzulegen, der bald eine Mahl- und Ölmühle speiste.

### **1468**

Seelgerätstiftung der Grafen Johann und Heinrich von Nassau-Beilstein.

Nach einer Verordnung dieser beiden Grafen vom 22. Februar 1468 soll die Priesterschaft der Kalenberger Zent und der Herrschaft zum Westerwald alljährlich am Agnetentag zu Mengerskirchen Messe lesen und dafür Verfügungsrecht über ihren Nachlaß haben.

### **1481**

Kaiser Friedrich III. erteilt am 4. Januar 1481 zu Prag dem Grafen Heinrich IV. von Nassau-Beilstein das Recht, in seiner Stadt Mengerskirchen auf Kreuzerhöhung (14. September) bei dem Heiligen Kreuz einen Jahrmarkt zu halten.

Marktplatz war bis zum 16. Jahrhundert der Rasen vor dem heute als Klippe bezeichneten Hohlenstein und der Heiligkreuzkirche, deren Patronatsfest mit diesem Markte vermutlich zusammenfiel.

## **1492/99**

Zur Verbesserung der inneren Landesverfassung ließ Heinrich IV. in den Jahren zwischen 1492-1499 eine Gerichtsordnung, eine Schultheißen- und Waldförsterordnung sowie eine Flur- und Feldordnung ergehen. Die erste enthält eine Einteilung des Zents in drei Gerichte:

zu Beilstein, wohin Rodenroth, Walldendorf und Heyren,  
zu Mengerskirchen, zu welchem Meienberg, Winkels, Probbach, Dillhausen und  
Niedershausen,  
und zu Nenderoth, wohin Arborn, Odersberg, Ködingen, Münchhausen und Obershausen  
gehören sollen.

Alle drei Gerichte waren dem Oberhof oder Gericht zu Beilstein dergestalt untergeordnet, daß die Appellationen von ihnen an den Oberhof gingen.

## **1449-1525**

Schloß Mengerskirchen Wohnsitz der Gräfin Eva von Sayn (1455-1525), der Witwe Heinrichs IV. von Nassau-Beilstein (1448-1499).

## **1505**

Grablege der Gräfin Maria von Solms-Braunfels (1471-1505), der ersten Gemahlin des Grafen Johannes II. von Nassau-Beilstein (1470-1513), in der St. Maria Magdalena-Kirche zu Mengerskirchen.

Bedeutsames, aber verlorengegangenes Grabmonument der Gräfin Maria, deren Inschrift allerdings überliefert ist.

## **1504 und 1511**

1. Seemühle als Ölmühle erwähnt, nach Mühlenbrief für Lex Josten von 1565 auch Mahlmühle.

## **1513-1516**

war das Schloß Witwensitz der Gräfin Anna von der Lippe, der 2. Gemahlin des Grafen Johannes II. von Nassau-Beilstein. Danach verließ sie wieder Mengerskirchen und nahm ihren weiteren Wohnsitz in Bruchhausen.

## **1534-1536**

### **Einführung der Reformation**

## **1551**

Mit der Bestallung von Peter Hungrichhausen durch den letzten Beilsteiner Grafen begann ein nicht weniger als 5 Generationen währendes Geschlecht, welches den Amtskeller stellte. Der 1683 in Mengerskirchen geborene Hermann Hungrichhausen war der 55. Abt von 1737-1750 im Kloster Eberbach im Rheingau.

## **1554**

Erwerbung der Renten des Klosters Beselich in Mengerskirchen durch den Grafen Johann III. (1495 -1561), den letzten Beilsteiner.

Seine Grablege: St. Maria-Magdalena zu Mengerskirchen.

### **1561-1564**

Wohnung der Gräfin Anna von Nassau-Saarbrücken (Weilburg) (1505-1564), Gemahlin des Grafen Johann III. von Nassau-Beilstein auf dem Schloß Mengerskirchen. Noch 1564 wegen des Ausbruches der Pest in Mengerskirchen Verlegung ihres Wohnsitzes nach Schloß Löhnberg, wo sie am 29. November 1564 starb. Beisetzung in der Schloßkirche zu Weilburg.

### **1563**

Am 28. August kam der Magister Bernhard Bernhardi nach Mengerskirchen zur Visitation. Zum Schluss durften die Kirchspielangehörigen ihre Anliegen vortragen. Es wurde geklagt, dass sie „je und allwegen“ ihren Begräbnisort auf dem Kirchhof zu Mengerskirchen gehabt hätten, dessen weitere Benutzung von dem 1561 verstorbenen Grafen Johann von Beilstein, wegen der Nähe des Schlosses, verboten war.

Dafür war ihnen eine Begräbnisstätte bei den Ruinen der Liebfrauenkirche am Seeweiher angewiesen worden. „Da aber eitel Wasser sei, wo man eingrabe“, bitten sie um Wiederbenutzung des alten Kirchhofs zwischen Kirche und Schloss oder Anweisung eines geeigneten Platzes vor dem Flecken, den sie als Friedhof einzäunen können.

Vermutlich wurde noch im gleichen Jahr (1563) der heutige Gottesacker an der Straße nach Elsoff in Benutzung genommen.

### **1566**

Schatzungsregister von Mengerskirchen:

43 Schatzungspflichtige (außer dem Gemeindegemeindefürer)

39 Gebäude (Scheunen eingeschlossen)

113 Melkkühe, auf 32 Haushaltungen verteilt

50 - 60 Pferde (schätzungsweise)

Die 43 Schatzungspflichtigen entrichten zusammen Abgaben in Höhe von 116 Gulden.

### **1580**

## **ÜBERGANG ZUM KALVINISMUS**

### **1589**

hatte Mengerskirchen 26 Wohnhäuser und erfreute sich wertvoller Vorrechte gegenüber den anderen Orten der Herrschaft Beilstein. Es war von den wesentlichen Abgaben befreit und nur zu bestimmten Hand- und Spanndiensten auf dem herrschaftlichen Hof verpflichtet.

### **1620**

Aus dem Gebiet der alten Beilsteiner Linie kommt Mengerskirchen an den Grafen Johann Ludwig von Nassau-Hadamar (1607-1653).

### **1630**

Mit dem Übertritt Johann Ludwigs zum Katholizismus wird auch Mengerskirchen wieder katholisch. Enge Verbindung des Grafen mit Mengerskirchen, dessen rücksichtslose Bodenpolitik sich allerdings sehr zum Nachteil des Fleckens auswirkte, der auch nicht durch seine großzügige Unterstützung der Kirchnerneuerung von 1624 relativiert werden kann.

### **1618-1630**

Trotz drückender Kriegslieferungen, Durchzügen und Raubüberfällen streifender Kriegsparteien eine noch relativ erträglich Lage der Bewohner des Fleckens.

### **1632**

Einquartierung eines schwedischen Regimentes in Mengerskirchen. Erhebliche Verluste an Hab und Gut. Auch Menschenleben sind zu beklagen, darunter 92 Personen durch die Pest.

### **1633**

Schwere Lasten durch eine dauernde Einquartierung der auf der Seite Schwedens kämpfenden Dillenburger Truppen.

### **1635**

Höhepunkt der Leiden durch den Einfall der Mansfeldschen Truppe. Er kostete mehrere Bauern das Leben und verschlang die spärlichen Reste an Nahrungsmittelreserven. Dazu waren von Juni bis November 67 Pestopfer zu beklagen. Flucht vieler Bewohner in die naheliegenden Wälder.

Eindringen von Flüchtlingen aus mehreren Orten der Umgebung in den befestigten Flecken. Dadurch Erhöhung der Zahl der Pesttoten.

### **1636**

Rückgang der bewohnten Häuserzahl von 33 zu Beginn des Krieges auf 12 im Jahre 1636.

### **1696**

Franz Alexander, der letzte der Hadamarer Linie, erneuerte 1696 das Gericht Mengerskirchen und gestattete ihm die Errichtung von Testamenten, Schenkungen, Kauf- und Tauschbriefen unter Beschränkung des Objekts auf 10 Gulden.

### **1711**

Aussterben der Hadamarer Linie.

**Mengerskirchen** war ein häufiger und bevorzugter Aufenthaltsort des Grafen und seit 1605 Fürsten von Nassau-Hadamar. Es ist auch der Erbauer des Ostflügels des Schlosses, dessen Abschluß noch **1629** der runde nach dem Schlosshof vorspringende Treppenturm bildete.

Moritz Heinrich, sein Sohn und Nachfolger (1653-1679), setzte die Schloßerweiterung durch Errichtung der Flügelbauten fort, die den Schloßhof im Norden schlossen, aber größtenteils in ihrem ursprünglichen Zustand nicht erhalten blieben. Moritz Heinrich war mit Ernestine von Nassau-Siegen 1650 -1668 verheiratet. Das Schloß war Witwensitz bis zu ihrem Ableben im Jahre 1680. Zu den Herbstjagden weilte gewöhnlich der ganze Hadamarer Hof in Mengerskirchen.

### **20. Nov. 1717**

Mengerskirchen fällt bei Aufteilung des Hadamarischen Erbes unter den Verwandten durch das Los an den Fürsten Wilhelm von Dillenburg, der es am 1. Januar 1717 seinem Bruder Christian überläßt.

### **1720**

Da der neue Landesherr nicht mehr wusste wie er sich der drängenden Gläubiger erwehren sollte, wurde zur Aufnahme einer Hypothek auf das Amt Mengerskirchen die Gesamtfläche des Hofes Mengerskirchen inventarisiert. Unterschrieben wurde die Inventur mit 247 Morgen und 1 1/2 Ruten von Johannes Wolff als Geschworener, „Joh. Paulus Seill als Vereydeter, Wilhelm Ohrdt vereidiget, Johan Adam Hielger vereidiget“.

### **23. Feb. 1722**

Verpfändung des Kirchspiels Mengerskirchen an Nassau-Diez, zu der Christian von Nassau-Dillenburg wegen seiner Schulden gezwungen war.

### **1723**

Militärische Besetzung und Besitzergreifung von Mengerskirchen durch die Nassau-Diezer Regierung, ausgelöst durch das falsche Gerücht vom Tode Christians aus den Niederlanden. Auf Beschwerde hin Rückzug der Besatzung.

### **1736**

Offene Empörung der Bauern in den beiden Ämtern Mengerskirchen und Lahr wegen der Ausschreibung von Kriegsgeldern, Kontributionen und damit verbundener Pfändungen an Vieh und anderer Habe. Der Einsatz von Milizsoldaten gegen die aufrührerischen Bauern endet ohne größeres Blutvergießen durch Verhandlungen. Dieser Aufruhr ging als "Klöppelstreit" in die Geschichte ein.

### **24. Mai 1737**

Mengerskirchen wird für seine Treue während der Revolte durch den Freiheitsbrief des Fürsten Christian belohnt, der ihm alle Privilegien und die Befreiung von Einquartierungen bestätigt. Fürst Christian weilte oft in dem Flecken Mengerskirchen.

### **1787**

Infolge der wirtschaftlich sehr schlechten Lage des Fleckens erfolgt eine von der Dillenburger Regierung gegen den erbitterten Widerstand der Bauern verordnete Konsolidation, die 1790 beendet wurde.

### **1789**

zählte Mengerskirchen 118 Wohnhäuser und 580 Einwohner.

Der Viehbestand betrug 11 Pferde, 101 Ochsen sowie 269 Kühe und Rinder.

Gewerbetreibende 52, darunter 11 Nagelschmieden und 9 Schuhmacher.

Zur Behebung der Mißwirtschaft innerhalb der Gemeindeverwaltung und der Verschleuderung des Gemeindevermögens erfolgte die Einsetzung eines Gerichtsschultheißen durch die Regierung.

### **1801**

Einen Teil ihrer durch die Revolutionskriege angewachsenen Schuldenlast tilgt die Gemeinde durch den Verkauf der Gemeindehecke bei den Almenroder Wiesen. Schon manches Grundstück der Feldmark ging zuvor durch diese Verfahrensweise zum spürbaren wirtschaftlichen Nachteil des Fleckens verloren.

### **1802**

Niederlegung des Untertores mit dem mächtigen über der Mitte stehenden schiefergedeckten Torturm trotz zähen Einsatzes der Bürger für die Erhaltung dieses Wahrzeichens.

Die Steine wurden nach den Weisungen der Rentkammer zum Bau der Straße auf dem Knoten verwandt.

## **1811**

Nach dem Aufgehen von Oranien-Nassau im Jahre 1806 in dem Großherzogtum Berg wird das seit dem Jahre 1775 in Mengerskirchen selbständig bestehende Amt als Sitz einer "Mairie" (1811) dem "Kanton" Driedorf eingegliedert.

## **1813-1815**

Mengerskirchen geht wieder in oranischen Besitz zurück und kommt **1815** an das Herzogtum Nassau.

## **1816**

Am **01. Juli 1816** geht das Amt Mengerskirchen in dem vergrößerten Amt Weilburg auf. In den Beginn der Entwicklung des Fleckens im 19. Jahrhundert fallen die Aufhebung der Koppelhut auf dem Knoten und das Verschwinden der Brache. Auch die letzte lästige Fessel des Ackerbaus fällt mit der Ablösung der Zehntrechte.

## **22. Juli 1849**

Grundsteinlegung für die neue Kirche.

Die Einweihung des Gotteshauses erfolgte am 28. Oktober 1850.

## **Einwohnerzahlen:**

1789 – 580

1824/5 – 897

1845 – 977

1865 – 989

1885/6 – 1020

1905 – 1041

1925 – 922

*Herbst 1990*

*Alois Becker*



## QUELLENVERZEICHNIS

1. K.H. May Territorialgeschichte des Oberlahnkreises, Marburg 1939
2. v.Arnoldi, J. Geschichte der Oranien-Nassauischen Länder und ihrer Regenten, Bd. I, II, II ab/b, 1799-1819
3. v.Arnoldi, J. Miscellaneen aus der Diplomatie und Geschichte, 1798
4. Hellmuth Gensicke Kirchspiel und Gericht Beilstein und Wallendorf, Nass.Annalen, Bd.82, 1971
5. Leonh. Hörpel Mengerskirchener Chronik 1930 u. 1980
6. Karl Heymann Bericht über die Aufnahme vorgeschichtlicher Siedlungsreste in der Gemarkung Mengerskirchen, Nass. Heimatblätter, 42. Jahrg. 1952, S. 8 - 15
7. Karl Heymann Die Wallburg "Rentmauer" auf dem Hansenberg bei Mengerskirchen, Land und Leute im Oberlahnkreis, 13 Jahrg. Nr. 4, April 1937, S. 13-14, S. 17 - 20
8. C.D. Vogel Historische Topographie des Herzogtums Nassau, Herborn 1836
9. C.D. Vogel Nassauisches Taschenburg 4, Herborn 1832
10. Dillenburger Intelligenz-Nachrichten, 1774 S. 33 -38, S. 49 ff.
11. Dr. F. Philippi Siegener Urkundenbuch, I. Abt. bis 1350, Siegen, 1887, S. 51, Nr. 86; S.144 Nr.190; S.143, Nr. 244; S. 67, Nr.107.
12. HStAW Urkunden aus den Jahren 1279, 1307, 1321, 1452, 1468, 1481.

*HStAW = Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden.*